

HÜ am 02.11.2025

Buchseite 67/6

Leserbrief: "Von Chunks bis Adidas: Ohne Turnschuh geht nichts"

Disclaimer: die Gänsefüßchen (") werden automatisch von Word oben angesetzt.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Hiermit ersuche ich um Veröffentlichung des nachfolgenden Leserbriefs!

Der Wert eines Menschen := Die Schuhe auf seinen Füßen

Vor knapp einer Woche bin ich über dem Beitrag "Von Chunks bis Adidas: Ohne Turnschuh geht nichts", verfasst von Silke Janovsky gestoßen, welcher in der Gazette "Berliner Zeitung" am 14. Juli im Jahr 2025 Anno Domini veröffentlicht wurde. Darin wird kurz die Entstehungsgeschichte des modernen Turnschuhs skizziert. Außerdem wird ein Licht auf das heutige, um ehrlich zu sein, lächerlich aus der Kontrolle geratene, Konsumverhalten geworfen.

Ich finde es skandalös, dass junge Menschen, wie Sie und ich, sich lediglich über ein Paar Schuhe definieren lassen. Ein Mensch ist so viel mehr als die Kleidung, die ihn warmhält, leider scheint dies heutzutage nicht mehr von Bedeutung. Aus meiner persönlichen Erfahrung als Oberstufler kann ich voller Schwermut bestätigen, dass es nach wie vor Jugendliche gibt, die andere allein aufgrund eines Markenlogos ausschließen oder ihnen das Gefühl vermitteln, weniger wert zu sein. Das ist nicht nur ungerecht, sondern auch zutiefst verachtenswert, nicht jeder hat die nötigen finanziellen Mittel sich jedes Jahr, oder gar jeden "Release" ein neues Paar Sneaker zukaufen.

Ohne lange darüber nachzudenken, erkennt man die hiesige Problematik, Gruppen definieren sich durch eine Marke oder Logo, was per se nichts Schlechtes ist, jedoch kann dies oft außer Kontrolle geraten, wie man hier anhand des

Beispiels Sneaker erkennt und wenn das passiert, ist das zu Schaden kommen von Personen, welche aufgrund ihres Einkommens nicht in die von ihnen gewünschte Gruppe passen garantiert. Darum sollte man Menschen nicht ausschließlich durch ihre Liquidität definieren, sondern auch ein Auge auf deren möglichen Beitrag für die Gruppe legen.

Abschließend möchte ich den Leserinnen und Lesern eines ans Herz legen: Wir alle tragen Verantwortung dafür, wie wir Menschen um uns herum wahrnehmen und bewerten. Wenn wir beginnen, den Wert einer Person nicht nach äußerem Merkmalen, sondern nach ihrem Charakter, ihrem Handeln und ihrer Haltung zu bemessen, kann wahre Gemeinschaft entstehen. Mein persönliches Fazit ist, dass Zusammenhalt nicht durch Marken oder Logos entsteht, sondern durch gegenseitigen Respekt, Verständnis und gemeinsame Werte. Vielleicht sollten wir uns öfter fragen, ob wir wirklich die Menschen sehen, oder nur die Schuhe, in denen sie stehen.

